



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 19. März.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

Bekanntmachungen.

Dem Stättegeldbenehmer Wolf hier ist gestern auf hiesigem Wochenmarkte ein bunter Hahn zugeläufen und kann der Eigenthümer desselben ihn gegen Erstattung der Futter- u. Kosten bei demselben abholen.

Merseburg, den 17. März 1859.

Der Magistrat.

129. öffentl. Sitzung des Gewerbe-Vereins,
Sonnabend den 19. März, Abends 8 Uhr,
im Schießhause.

Tagesordnung:

- 1) Die Fertiärgelbe der Erde mit Bezug auf die hiesige Gegend.
- 2) Mittheilungen aus den neuesten technologischen Zeitschriften.
- 3) Die Hochdruck-Dampfmaschine.
- 4) Ueber Barometer und Thermometer.

Das Directorium.

Wiesenverpachtung.

Montag den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause zu Burgliebenau nachbezeichnete forstfiscalische Wiesen pro 1859 öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden:

- 1) die sogenannte Schaafswiese von 4 Morgen,
- 2) die Osterwiese von 47 Morgen 80 Ruthen,
- 3) die Geleitsseinerwiese von 5 Morg. 126 Ruth.

Schleuditz, den 15. März 1859.

Der Oberförster
Nehfeldt.

Grasverpachtung.

Montag den 4. April e., Vormittags 10 Uhr, soll in dem Hospitalgarten bei Merseburg die Grasnutzung auf den Wildbahnen und freien Plätzen des Hohendorfer Wehrichts pro 1859 in einzelnen Parzellen, öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Schleuditz, den 15. März 1859.

Der Oberförster
Nehfeldt.

Auction. Die heute, Sonnabend den 19. d. M., von früh 9 Uhr an, im Saale zum alten Posthause hier stattfindende Mobilien-Auction wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 19. März 1859.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Kartoffel-Verkauf. Einige Wispel Speise- und Saamentartoffeln sind im Ganzen oder Einzelnen zu bekommen bei

vermittw. **Dante,**
Unteraltenburg Nr. 732.

Wiesenverpachtung.

Montag den 4. April e., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Schmidtschen Gasthause zu Greypau die im vergangenen Winter abgetriebenen Flächen des Strauer Ober- und Unterwehrichts von zusammen 11 Morg. 104 Ruth. für die 9 Jahre vom 1. April e. bis dahin 1868 in einzelnen Parzellen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Bedingungen, unter welchen die **qu.** Verpachtung erfolgt, im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Schleuditz, den 15. März 1859.

Der Oberförster
Nehfeldt.

Auction. Mittwoch den 23. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen im Schmiedemeister König — früher Fischerschen — Hause auf hiesigem Neumarkte verschiedene Stellmacherhandwerksgeräthschaften und 2 Hobelbänke, sowie 1 Partie div. Nughölzer und theils fertige Waaren, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 14. März 1859.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Auf dem Rittergute **Löbitz** können täglich noch drei-ßig Quart Milch abgegeben werden.

Karpfen-Saß.

Ein- und zweiförmiger Karpfen-Saß ist zu verkaufen Rittergut **Kitzen** bei Lützen.

Junge Pflaumenbäume verkauft das Rittergut **Unterfrankleben.**

Ein wenig gebrauchter Schiebestuhlwagen ist Dom Nr. 271 zu verkaufen.

Erbfen und Pferdebohnen zur Saat, auch ein übercomplettes Ackerpferd und ein junger Kempe, werden verkauft Rittergut **Naschwitz** bei Lauchstädt.

Verpachtung.

Eine Stellmacherwerkstelle mit etwas Werkzeug, Holz und Kundschaft ist sofort zu verpachten bei dem Stellmachermeister **Rheinwein** auf dem Neumarkt.

Ein freundliches Logis mit Meubles ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei

Gottlob Elbe, Schmiedemeister,
Breitestraße Nr. 500.

Homöopathische Gesundheits-Chocolate, nach Vorschrift des Herrn **Dr. Luge** präparirt, das Pfund 10, 12½, 16 Sgr., dergleichen Gesundheits-Coffee, das Pfund 2½ Sgr., empfiehlt **L. A. Weddy.**

Verzeichniß der hiesigen Backwaaren
auf die Zeit vom 15. bis ult. März e.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis u. Gewicht des Brodes.								
		Ein 2 Pf. Brod		Ein 1 Sgr. Brod		Ein 5 Sgr. Brod				
		Loth	Dich.	Pfund	Loth	Dich.	Pfund	Loth	Dich.	
A. hies. Bäcker.										
Alberts sen.	Gotthardtsstr.	—	—	—	26	—	4	15	—	—
Alberts jun.	desgl.	—	—	—	26	—	4	15	—	—
Beile	Entenplan	3	3	1	4	—	5	12	—	—
Brückner	Altenburg	3	3	—	29	—	4	20	—	—
Deichert	Oberbreitestr.	—	—	1	—	—	5	—	—	—
Fuchs	Schmalegasse	3	5	1	1	—	5	6	—	—
Ww. Hoffmann	Markt	—	—	—	28	—	4	20	—	—
Heubner	Altenburg	—	—	1	—	—	4	20	—	—
Heubner	Breitestraße	3	7	1	—	—	5	—	—	—
Heubner	Gotthardtsstr.	—	—	1	—	—	4	15	—	—
Heyne	Delgrube	3	5	1	2	—	5	10	—	—
Heyne	Johannisgasse	4	—	1	—	—	4	22	—	—
Heyne	Schmalegasse	3½	—	—	—	—	4	18	—	—
verehel. Häßel	Altenburg	3	5	—	28	1	4	20	3	—
Hartmann	Delgrube	3	2	1	—	—	4	16	—	—
Hartmann	Altenburg	—	—	—	27	—	4	15	—	—
Hütbel	Burgstraße	4	—	—	26	—	4	16	—	—
Hannmer	Altenburg	—	—	1	—	—	5	—	—	—
Kraft	Breitestraße	3	8	1	2	—	5	10	—	—
Koch	Preußergasse	—	—	—	28	—	4	15	—	—
Lange	Sirtigasse	—	—	—	28	2	4	15	—	—
Luther	Altenburg	—	—	—	24	—	4	16	—	—
Pienicke	Neumarkt	—	—	—	27	—	4	15	—	—
Meißner	Altenburg	—	—	1	—	—	5	—	—	—
Nohle	Neumarkt	—	—	1	3	—	5	—	—	—
Putz	Sirtigasse	3	3	—	29	—	4	26	—	—
Schäfer sen.	Neumarkt	3	8	—	27	—	4	16	—	—
Schäfer jun.	desgl.	5	—	1	—	—	5	—	—	—
Schurig	Gotthardtsstr.	3	8	1	3	—	5	12	—	—
Weinert	Markt	3	8	1	2	—	4	26	—	—
Wohlsleben	Altenburg	—	—	—	29	—	4	24	—	—
B. hies. Brodbäcker.										
Fichtler	Altenburg	—	—	1	18	—	4	8	—	—
verehel. Funke	gr. Rittergasse	—	—	1	18	—	4	8	—	—
Sohnmuth	Entenplan	—	—	2	7	3	4	15	—	—
Kußel	Johannisgasse	—	—	—	—	—	4	20	—	—
verehel. Ledig	Dom	—	—	—	—	—	4	15	—	—
Mäter	Altenburg	—	—	1	24	—	4	16	—	—
Reuber	Mälzergasse	—	—	1	24	—	4	18	—	—
verehel. Richter	Altenburg	—	—	—	—	—	4	15	—	—
verehel. Niede	desgl.	—	—	1	24	—	4	16	—	—
Schönleiter	Delgrube	—	—	—	—	—	4	24	—	—
verehel. Schlag	Sirtigasse	—	—	—	—	—	4	16	—	—
verehel. Schubert	Neumarkt	—	—	—	—	—	4	16	—	—
Wiemann	Breitestraße	—	—	—	—	—	5	2	—	—
C. Landbäcker.										
Böhme	Lügkendorf	—	—	1	24	—	4	16	—	—
Henniges	Ballendorf	—	—	1	18	—	4	8	—	—
Kurze	Schladebach	—	—	—	—	—	4	20	—	—
Milur	Neumarkt	—	—	1	21	—	4	8	—	—
Nonneburg	Kranfleben	—	—	1	24	—	4	8	—	—
Wächter	Raundorf	—	—	1	24	—	4	16	—	—

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, einem Alkoven und sonstigem Zubehör, steht zu vermietten Brühl Nr. 335 und zu Johanni zu beziehen.

Das vom Herrn Registrator Schulz bewohnte Familienlogis, Gotthardtsstraße 136 im Körschen Hause, ist von Johanni ab anderweit zu vermietten.

Beil's Bäckerei, Entenplan.

Jede Mittwoch früh 8 Uhr frischen Speckfuchen, täglich frische Pfannenfuchen, Kassefuchen, sowie Mohn- und Wasfuchen, Windbeutel und Schaumbregeln zc.
Gute Roggenkleie ist daselbst zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Jeden **Dienstag** ist wieder frisches **Lichtbier** in der **Stadtbranerei** zu haben. **Berger.**

Stroinski's Augenwasser.

Dieses bereits vielseitig und bei richtigem Gebrauch auch stets mit bestem Erfolg angewandte Mittel:

zur **Augenstärkung**, sowie gegen **Augenschwäche** und **Augenentzündung**,

ist für Merseburg und Umgegend in Flacons à 10 Sgr. und 16 Sgr. mit Gebrauchsanweisung nur allein bei Herrn **Carl Reichmann**, Altenburg Nr. 755, zu haben. **Reiße. Stroinski.**

Für Hustenleidende und Brustkranke.

Die von Unterzeichnetem gefertigten und von dem Königl. Preuß. Sanitätsrath Herrn Dr. Köhler und Herrn Dr. Kärnbach in Berlin mit entschiedenem Erfolge bei obigen Kranken angewendeten Brustbonbons, wovon der versiegelte mit der Adresse des Fabrikanten und den Altisten obiger Herren bedruckte ¼ Pfd. Beutel 2½ Sgr. kostet, sind fortwährend zu haben in Merseburg bei den Herren **C. Reichmann** und **C. H. Voigt & Haase**, in Lauchstädt bei Herrn **Hülse** und in Schaffstädt bei Herrn **C. Apel. A. Krank.**

Von

Peruanischem Guano

halte ich von jetzt ab stets Lager und verkaufe solchen unter Garantie für dessen Echtheit zu dem billigsten Preise.

Rügen, den 16. Februar 1859.

C. Vogel,

Gasthof zur Stadt Berlin.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der auf Gegenseitigkeit beruhenden

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland
zu **Gotha**,

welche pro 1858 ca. zwei Dritttheile der Prämien-Einlage als Ersparniß zurückgibt, so daß sich die Dividende der letzten zehn Jahre durchschnittlich auf 58 Procent stellt, empfiehlt sich **Otto Pockolt** in Merseburg.

Das **Neueste** in **Morgen- und Negligehäuben**, **Spitzen** und **Stickerien** empfiehlt

C. W. Hellwig,
Markt und Hofmarkt-Gaße.

Von den hiesigen Bäckern liefern das Schwarzbrod am schwersten die Bäckermeister **Beile** und **Schurig**, und am leichtesten die Bäckermeister **Alberts sen.** und **jun.**, **Heubner** in der Gotthardtsstraße, **Hartmann** in der Altenburg, **Koch**, **Lange**, **Pienicke** und **Wohlsleben**; das Weißbrod am schwersten der Bäckermeister **Schäfer jun.** und am leichtesten der Bäckermeister **Hartmann** in der Delgrube. Bemerket wird hierbei, daß der Bäckermeister **Heubner** in der Breitestraße 5 Pfd. Schwarzbrod für 4 Sgr. verkauft.

Von den hiesigen Brodhändlern liefert das Schwarzbrod am schwersten der Brodhändler **Wiemann** und am leichtesten die Brodhändler **Fichtler** und **verehel. Funke**.
Merseburg, den 15. März 1859.

Der Magistrat.



Zur Confirmation.

Neue Merseburger Gesangbücher, Communion- und Andachts-Bücher,



höchst geschmackvoll, gut und dauerhaft gebunden, in großer Auswahl, empfiehlt

Gustav Lots, Burgstraße 300.

Alte noch gut gehaltene Gesangbücher werden mit angenommen.

Von heute ab findet bei mir ein

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren statt.

Merseburg, den 19. März 1859.

C. A. Steckner am Markt.

Rothen Klee- & Luzernsaamen kauft und verkauft
B. A. Blanfenburg.

Saure Gurken, sehr schön erhalten, empfiehlt
B. A. Blanfenburg,
Gotthardtsstraße.

Schöne hochrothe **Messinaer Apfelsinen**, à Dg. 10, 15, 20 und 25 Sgr., sowie sehr schöne **Citronen**, empfiehlt
C. F. Schleich.

Erfurter Griesfabrikate, gelbe und weiße Faden-Nudeln, Macaroni, Band- und Gemüsenudeln, Eier-Graupen, Facon-Nudeln, Gries, Perl- und div. Suppen-Graupen empfiehlt in bester Waare
C. F. Schleich.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 20. März, Nachmittags 3 Uhr, Concert auf der Funkenburg. Zur Aufführung kommt: großes Marsch-Potpourri von C. Bach.
Braun.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 20. März, Abends 7 Uhr, Concert auf dem Schießhause. Zur Aufführung kommt: Humoresken II. Theil, Potpourri von Niede.
Braun.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche mit der feinen Küche Bescheid weiß, wird für einen sehr leichten Dienst gegen 40 bis 50 Thlr. Lohn gesucht. Das Nähere bei Herrn Gustav Lots.

Den 12. März ist auf dem Dome ein schwarzer Pelzfragen gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei

Joh. Müller, Schuhmachermeister,
Saalgasse Nr. 380.

Dank, herzlichem Dank

allen lieben Innungsgeossen für die mir bewiesene Aufmerksamkeit und dargebrachten Liebesgaben am Tage meines 50 jährigen Meister-Jubiläums.

Altenburg vor Merseburg, den 16. März 1859.

Brückner sen., Bäckermeister.

Getreidepreise.

Halle, den 15. März!

Weizen	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	10 Thlr.	2 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 "	25 "	— "	"	1 "	28 "	9 "
Berste	1 "	13 "	9 "	"	1 "	17 "	6 "
Hafer	1 "	2 "	6 "	"	1 "	6 "	3 "

Ehrenklärung.

Die gegen die Frau Burkhart in Geusa ausgesprochene Beleidigung, welche in Uebereilung geschah, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe als eine ehrenwerthe Frau.
Wittwe **Sellmuth** in Geusa.

Unsere liebe Marie starb gestern Nachmittag 4 Uhr an der Gehirnentzündung. Dies statt besonderer Meldung.
Merseburg, den 17. März 1859.

Der Vermessungsbeamte
Wohlfahrt und Frau.

Am Sonntage Reminisce (20. März) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Abt. Stephan.	Herr Diac. Dpitz.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenburgerkirche	Herr Past. Bruner.	

Merseburg, den 16. März. Der heutige Tag war für einen unserer Mitbürger ein Tag der Freude. Es feierte nämlich der Bäckermeister Johann Carl Brückner sein fünfzigjähriges Meister-Jubiläum. Seine Mitmeister hatten sich beeilt, ihm durch eine Deputation die herzlichsten Glückwünsche darbringen zu lassen. Sie beschenkten ihn außerdem mit einer großen, prachtvollen, stark vergoldeten Tasse, einem schönen Bierkrüge mit silbernem Deckel und einer silbernen Cigarrenspitze, nebst einem Gedichte. — Schon vor einiger Zeit feierte der Jubilar sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung mit ihrem Glückwunsche beehrte.

Die Erde vom Monde aus gesehen.

Die Lichtabwechselungen, welche die Erde dem Monde zeigt, sind ganz denjenigen ähnlich, welche wir selbst an dem Monde bemerken, nur mit dem Umstande, daß jene den Mondesbewohnern, wenn es deren geben sollte, in einem viel größeren Maasstabe erscheinen, da ihnen die Erdscheibe 13mal größer vorkommt, als uns die Scheibe des Mondes. Wenn wir Neumond haben und -daher nur die von der Sonne nicht erleuchtete Seite des Mondes uns zugekehrt ist, so sehen die Bewohner des Mondes die Erde als eine runde und ganz beleuchtete Scheibe oder sie haben, wenn man so sagen darf, Vollerde. Wenn aber zwei Wochen später der Mond für uns der Sonne gerade gegenüber steht, so sehen wir seine ganze beleuchtete Scheibe, während die Bewohner der uns zugekehrten Hälfte des Mondes nur die von der Sonne abgewendete, dunkle Seite der Erde erblicken; oder die Mondesbewohner haben Neuende, während wir Vollmond haben.

Wenn nun die Mondesbewohner mit so guten Augen versehen sind, wie wir, so werden sie nicht nur diese Lichtphasen, sondern auch die verschiedenen Flecken bemerken, welche auf der Oberfläche unserer Erde von dem Festlande,

den Inseln und den verschiedenen Meeren derselben gebildet werden und sich ohne Zweifel durch ihre Farben sowohl, als auch durch die verschiedene Kräftigkeit der Zurückwerfung der Sonnenstrahlen unterscheiden. So werden sie, wenn es bei uns Mittag und Neumond ist, Europa, Asien und Afrika als eine zusammenhängende hellere Masse erblicken, die auf allen Seiten von einer dunkleren ebenen Fläche, dem Meere, umgeben ist. Nach zwölf unserer Stunden aber sehen sie auf der großen Erdscheibe beinahe die ganze Scene geändert, denn nun ist die sogenannte alte Welt für sie verschwunden und dafür liegt Amerika mit den vielen Inseln des Südmeeres vor ihren Blicken. Auf diese Weise haben die Bewohner des Mondes ohne Zweifel schon vor Jahrtausenden und zwar auf den ersten Blick gesehen, worüber sich unsere Geographen und Astronomen so lange gestritten haben, daß nämlich die Erde an ihren beiden Polen abgeplattet ist. Amerika war ihnen lange vor Columbus und Australien lange vor Cook schon bekannt, und die bei uns noch immer nicht aufgelöste Frage von einer nordöstlichen Durchfahrt nach Ostindien oder von dem großen Lande am Südpole ist bei ihnen schon längst entschieden, da Jedermann, der nur eben Augen hat, alle diese Dinge in jedem Monate beinahe dreißigmal vor sich auf- und niederkäuzeln sieht. Die große Ueberfluthung, von welcher wir nur mehr dunkle Sagen haben, obschon sie vielleicht das ganze damals bekannte Menschengeschlecht getroffen hat, haben sie ohne Zweifel eben so ruhig angesehen, als sie jetzt noch den Zug unserer Kriegsheere und das Gewühl unserer Schlachten betrachten, in denen sich unsere Brüder, oft ohne zu wissen warum, in einer Stunde zu Tausenden morden. Eine Stadt wie Wien z. B. würde ihnen durch ein Fernrohr gesehen, das nur 25 mal vergrößert, nahe eben so groß als der Uranus erscheinen. Es scheint daher keinem Zweifel unterworfen, daß die Mondsbewohner, wenn sie anders den unseren ähnliche Augen haben, unsere großen Städte, Flüsse u. dgl. sehen können, und daß sie vielleicht im Großen viel genauere Karten von unserer Erde besitzen als alle unsere topographischen Bureauz zusammen genommen.

Auf dem Monde sind Tag und Nacht beständig sehr nahe gleich und jede dieser Zeiten dauert $14\frac{1}{2}$ unserer Tage, so daß die Mondsbürger in $29\frac{1}{2}$ unserer Tage die Sonne und alle Sterne nur einmal auf- und untergehen sehen. Allein bei dieser zwar sehr langsamen, aber allgemeinen Umrückung der Himmelskörper giebt es einen, der an dieser Bewegung keinen Theil nimmt, der in absoluter Ruhe am Himmel zu stehen scheint und scheinbar größer ist, als alle übrigen Himmelskörper, und dies ist — unsere Erde. Die in der Mitte der uns sichtbaren Scheibe wohnenden Mondsbürger sehen die Erde immer in ihrem Scheitel, die am Rande dieser Scheibe wohnenden sehen sie eben so immer in ihrem Horizonte. Sonne, Planeten und alle andern Gestirne des Himmels gehen für den Mond aller 14 oder 15 unserer Tage einmal auf und unter, aber für die Erde hat weder Auf- noch Untergang Statt. Welch' ein Anblick mag dies für die Bewohner des Mondes gewähren! Vielleicht, daß die Gelehrten im Monde, die gleich den unseren für Alles sofort die Gründe haben, diese auffallende Erscheinung des Stillstandes eines, alle anderen Gestirne an Größe so weit übertreffenden Himmelskörpers sehr scharfsinnig aus dieser Größe angemessenen Trägheit ableiten und daß eben so ihre Dichter, wenn sie das Lob der Faulheit singen, unsere Erde als Muster und als das erhabendste Ideal derselben aufstellen. Und wer wird es den frommen Gemüthern dieses Volkes verargen, wenn sie dieses ungeheure Gestirn mit seinem auffallenden Lichtwechsel als den Abglanz der Gottheit verehren, die in ewiger Ruhe ihren

festgegründeten Thron einnimmt, während alle anderen Gestirne des Himmels, Sonne und Planeten nicht ausgenommen, in abgemessenen Bahnen ehrfurchtsvoll vor ihr vorüberziehen.

Doch gilt dies erhabene Schauspiel nur denjenigen Mondsbürgern, welche die gegen die Erde gewendete Hälfte des Mondes bewohnen. Die anderen wissen nichts davon, da sie ewig von der Erde abgewendet sind und sie daher nie sehen können. Sie haben daher auch keine Ahnung von den herrlichen Erscheinungen, welche ihre Nachbarn auf der andern Hälfte ihrer Erde täglich und stündlich genießen, wenn sie nicht zuweilen von Reisenden, die aus jenen Gegenden zu ihnen kommen, davon Nachricht erhalten. Mit welchem Erstaunen mögen sie die Erzählungen derselben anhören und mit welcher Andacht werden sie vielleicht in ganzen Karawanen ihre Wallfahrten nach dem glücklichen Orte anstellen, wo ihnen der Anblick dieser Wunder des Himmels gegönnt ist.

In der Bretagne (in dem jetzigen Departement Finistère) tragen die jungen Mädchen goldene und silberne Lizen um ihre Mieder und Röcke. Dieser Zierrath, welcher bei Einigen bis zu einem außerordentlichen Luxus steigt, hat übrigens eine viel höhere und ernstere Bedeutung, wie jeder andere Kleiderbesatz, und wäre er auch noch so kostbar, und ohne Zweifel werden viele junge Männer wünschen, die Mode der Landmädchen in der Bretagne möchte von unsern Damen nachgeahmt werden. Es bezeichnen nämlich die goldenen und silbernen Lizen bei einem jungen Mädchen die Mitgift, die es zu seiner Verheirathung erhält, und zwar ist eine goldene Lize um den Rock gleichbedeutend mit 1000 und eine silberne mit 100 Frs. Dabei verdient noch eine ganz besondere Bemerkung der Umstand, daß die Aussteuer mit der größten Gewissenhaftigkeit angegeben und so gewissenhaft ausgezahlt wird, was den großen Vortheil hat, daß Heiraths-Candidaten vor der Gefahr gesichert sind, sich zu verspeculiren.

Die Mainzer Carnavalszeitung enthält in ihren Fragen und Antworten einige höchst witzige. Unter Andern: „Wie tief muß ein Mensch sich beugen, um eine hohe Würde zu erlangen?“ — Oft so tief, bis er unter aller Würde ist. — „Warum ist es eine Wohlthat, daß der Mensch nur einen Hals, aber zwei Beine hat?“ — Damit die großen Diebe zweimal davonlaufen, und die kleinen nur einmal gehängt werden können. Endlich: „Welches Land hat die meiste Aehnlichkeit mit dem Himmel?“ — Oesterreich, denn es ist voller Gnaden. —

In einem kleinen Amerikanischen Staate erschlug ein Europäer, ein Schmied, einen Indianer. Der Indische Stamm forderte Genugthuung. Der Staatsrath berieth lange und faßte endlich den Beschluß, den Indianern zu erklären, daß sie nur einen Schmied in ihrer Niederlassung hätten, und deshalb diesen unmöglich aufhängen lassen könnten. Dagegen hätten sie zwei Schneider, und um ihren lieben Nachbarn ihre Bereitwilligkeit an den Tag zu legen, wollten sie von diesem Doublette ein Exemplar hergeben, das dann vom Leben zum Tode gebracht werden sollte.

Die Marterwoche. Schulmeister. Sag' mir mal, Gottlieb, warum nennt man die Woche unmittelbar vor Ostern die Marterwoche? Gottlieb. Weil wir da allemal unser Examen haben.

Auflösung der Homonyme im vor. Stück:
D f e n.